

Die Taufe Jesu – erzählt von Thomas Hoffmeister-Höfener

Damals, vor vielen vielen Jahren, in biblischen Zeiten, da galten die Tauben als besondere Tiere. Die Leute hielten sie für Boten des Himmels: Eine Taube, sagten sie, die steht in Verbindung mit der Güte und der Weisheit Gottes, ja, sie ist ein Zeichen für die Liebe Gottes hier auf Erden. In einer Geschichte in der Bibel, da spielt eine Taube eine ganz besondere Rolle.

Das war so:

Es wird erzählt, das eine Stimme in der Wüste zu hören war. Es war eine laute Stimme. Und sie gehörte zu einem Mann, Johannes hieß er. Dieser Johannes, sagten die Leute, ist ein Prophet. Er ist ein Bote Gottes. Und deswegen kamen viele, um ihn zu sehen und zu hören. Sie verließen ihre Dörfer und Städte und zogen hinaus in Scharen, dorthin, wo kein Haus mehr stand, wo es nichts gab, nichts außer Sand und Steine, Staub und Dreck – und einen Fluss. Den Jordan.

Und da stand Johannes, da draußen, am Ufer des Flusses und schon von weitem hörten alle, die kamen, ihn rufen. Und seine Stimme war wirklich sehr laut: "Kehrt um, ändert euer Leben, denn GOTT ist nahe!"

Und dann sahen die Leute ihn: Alle bekamen einen ziemlichen Schreck. Denn Johannes sah nicht so aus wie die anderen Leute, nein. Er hatte einen Umhang aus Kamelhaar an, mit einem ledernden Gürtel um, er hatte einen langen zerzausten Bart, struppige Haare, wild sah er aus. Die Leute erzählten, er aß nur Heuschrecken und Honig von wild lebenden Bienen, sonst nichts.

Wer bist Du? fragten die Leute. Bist Du ein Prophet? Bist Du vielleicht sogar der Gesalbte Gottes für uns Menschen: Der, der kommen wird, um uns zu retten?

Nein, brüllte Johannes, all das bin ich nicht. Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft: Ebnet den Weg für den Herrn! Nach mir wird einer kommen, der ist viel größer und stärker als ich. Und der wird Feuer über euch bringen!

Johannes meinte, dass bald Gott kommt und er stellte sich das furchtbar vor. Wie ein riesiges Feuer! GOTT sei bestimmt wütend, glaubte Johannes, weil manche Menschen andere so schlecht behandeln und so böse miteinander sind.

Da bekamen ganz viele Leute Angst, wenn sie Johannes so von Gott reden hörten. Was sollen wir denn tun? fragten sie.

Da kam Johannes näher und sagte: Seid freundlich zueinander und teilt alles, was ihr habt, miteinander. Wendet euch GOTT zu und lasst euch von mir taufen, hier mit dem Wasser im Fluss.

Eine Frau fragte: Wenn ich mich taufen lasse, ist GOTT dann bei mir?

Wenn Du Dich taufen lässt, dann wirst Du rein gewaschen, rein von allem Schmutz, rein von allen Fehlern, allem Schlechten. Dann kannst Du ein neues Leben beginnen, ein neues Leben mit GOTT an deiner Seite, sagte Johannes.

Da nahm die Frau mit ihrer ganzen Familie im Fluss ein Tauchbad und ließ sich von Johannes taufen.

Und so kamen jeden Tag ganz viele Menschen und wollten sich taufen lassen und Johannes taufte sie, jeden Tag. Daher nannten sie ihn auch: Johannes, den Täufer.

Und was ist jetzt mit der Taube, wirst Du fragen?

Moment, Moment. Eines Tages, da waren wieder ganz viele Leute da und Johannes predigte wieder mit lauter Stimme, die Menschen sollten freundlicher sein, Rücksicht aufeinander nehmen und sich vertragen, und er taufte auch wieder alle, die sich taufen lassen wollten.

Da kam ein junger Mann zu Johannes und kniete sich vor ihm hin im Wasser. Es sah aus, als wollte er sich taufen lassen. Und Johannes blickte den jungen Mann an – und er zögerte.

Was ist? fragten die Leute untereinander leise, warum tauft Johannes ihn nicht. Ich glaube, die kennen sich, flüsterte ein anderer. Ist das nicht Jesus, Jesus von Nazareth? Aber warum tauft er ihn nicht? Tatsächlich schaute Johannes lange Jesus an. Und dann sagte er ganz leise etwas zu ihm.

Was hat er gesagt? fragten die Leute. Keine Ahnung. Sei doch mal still, man versteht ja gar nichts. Worum tauft er ihn denn nicht? Doch, schaut, er tauft ihn ja, jetzt.

Und tatsächlich: Johannes schöpfte Wasser mit seinen beiden Händen und ganz behutsam ließ er es dem Jesus über den Kopf laufen. Also doch. Er hat ihn getauft. Endlich hat er ihn getauft.

Doch dann, plötzlich – stell' Dir vor: Da kam eine Taube angeflogen. Niemand hatte gesehen, woher sie kam. Es sah aus, als käme sie gerade direkt aus dem Himmel. Und sie setzte sich doch tatsächlich Jesus direkt auf den Kopf! Kannst Du Dir das vorstellen?

Viele lachten und freuten sich! Das sah so lustig aus: Jesus mit dieser Taube auf dem Kopf! Plötzlich wurden die Menschen ganz fröhlich. Und für einen kleinen Moment vergaßen sie alle ihre Angst.

Es sah aus wie ein lieber Gruß aus dem Himmel, sagten einige hinterher. Ja, sagten andere, als ob der Himmel ihn berührt hätte. Als ob Gott sagen wollte: Dies ist ein geliebtes Kind Gottes!

Und viele, die dabei waren, haben es nie mehr vergessen: Wie Jesus dort in den Fluten des Flusses kniete und die Taube sich plötzlich auf seinen Kopf setzte. Die Taube: das Zeichen des Friedens und der Liebe Gottes. Das war ein sehr besonderer Moment.